

Der Halle vierteljährlich 2,50 M., bei  
gewöhnlicher Zustellung 2,75 M., durch  
die Post 3,25 M., ansehl. Zustellungs-  
gebühren. Bestellungen werden von allen  
Buchhandlungen angenommen.  
Im ausländischen Postbezirk  
unter „Saale-Beitung“ eingetragen.  
Für unentgeltlich eingehende Manuskripte  
wird keine Gewähr übernommen.  
Zusätzlich nur mit Quittungsbogen;  
„Sonder-Zig.“ gestattet.

Verleger der Redaktion Nr. 1140:  
Scheidt & Co. Nr. 176; Druckerei  
Helm 34 Nr. 226.

# Saale-Beitung.

Ständesbergischer Jahrgang.

werbet die Spaltenzeile über dem  
Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit  
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-  
stelle, von unseren Anzeigenstellen  
und allen Annoncen-Expeditoren an-  
genommen. Bekannt die Seite 15 Pfg.

Erhalten möglichst frühzeitig;  
Sonntags und Feiertagen  
sonst pünktlich täglich.

Redaktion und Druck-Geschäfts-  
stelle: Halle, Gr. Braunschweiger 17;  
Redaktionspreis: Blatt 24.

Nr. 594.

Halle a. d. Saale, Donnerstag, den 19. Dezember

1907.

## Perisien.

In der neuen Zeitschrift „Dokumente des Fortschritts“, einer großangelegten internationalen Revue, die von Professor Dr. Broda in Paris herausgegeben wird und deren deutsche Ausgabe bei Georg Meiner in Berlin erscheint, findet sich auch eine kurze, aber klar gefasste Skizze über die Reformen in Persien. Sie beginnt mit folgenden Sätzen: „Seit August 1906 bestift das persische Volk eine Konstitution, ein Gesetz, das ihm Mozaffer Eddin hinterlassen hat. Konnte er zu begreifen nicht im Grade dieser hochherzigen Tat zugehen, so hat er doch im Grunde die Erkenntnis seiner Untertanen gewonnen, einen Namen, den seit den fast legendären Tagen des Rhozros Moudirvan sein Perisienkong nicht getragen hat. In der Tat stehen wir hier vor dem wichtigsten Ereignis, das die persische Geschichte seit dem Tode des Haidederd (701) zu verzeichnen hatte. Damals schienen die letzten Spuren der alten persischen Zivilisation unter der Herrschaft des Islam zurückgefallen zu sein. Heute nimmt an den Trümmern der freiwillig zurücktretenden Autokratie das Volk selber die Geschichte des Landes in die Hand. Damit beginnt denn eine neue Ära.“

Die neue Ära hatte in den letzten Tagen ihre Feuerprobe zu bestehen. Mozaffer Eddins Nachfolger, der am 19. Januar d. J. zum Schah gekrönte Mowammed Ali hat zwar am 12. November im persischen Abgeordnetenhause unter Prunk und Zeremoniell den Eid auf die Verfassung geleistet, aber die Kritik der jüngst vergangenen Tage beweist, daß das junge persische Parlament noch um seine Existenz zu kämpfen genötigt ist. Mittels eines Staatsrechts beabsichtigt Mowammed Ali die Macht, die zum großen Teil auf das persische Parlament übergegangen ist, wieder an sich zu reißen. Er sieht seinen Premierminister, Nastr el Mull, verhaften, das Parlament durch eine nach Kofatentart gebildete Verhabe auseinander treiben zu lassen. Aber seinen despotischen Gelüsten gegenüber, die von der persischen Reichsregierung geteilt wurden, stellte sich das Volk ebenfalls wie im Jahre vorher auf Seiten der Freiheitskämpfer, die in dem englischen Konsul einen hilfreichen Förderer fanden. Es gelang Nastr el Mull der Verfolgung des Schahs durch die Flucht in die englische Gesandtschaft zu entkommen. Der Schah sah seinen Staatsrecht nicht ungeschädigt. Er mußte das entlassene Ministerium wieder einsetzen. Das persische Volk und das persische Parlament aber richteten Aufreue an die zivilisierten Nationen, ihnen in Kampfe für die Modernisierung Perisiens beizustehen.

Perisien ist in den letzten Jahrzehnten immer bewußter auf die Bahn des Fortschritts getreten. Seit dem Jahre 1860 erkeute sich das Land eines ungehörten Friedens, der wirtschaftlich und kulturell die besten Folgen zeitigte. Die Reform der Währung, des Postverkehrs im Inn- und nach dem Auslande, der Bau von großartigen Canälen, die Verbesserung der Eisenbahn Teheran, die Einführung der konstitutionellen Toleranz, das alles charakterisierte eine gesunde Entwicklung des Landes, die noch dadurch gefördert wurde, daß England im Jahre 1888 die Freiheit der Schifffahrt auf dem Karunkflusse gestattet ward und daß die Industrie durch die Gewährung von Begünstigungen an ausländische Firmen zur Entwicklung kam. Durch Beseitigung von inländischen Zollschranken und Wegheben im Jahre 1901 und die Einführung von einheitlichen Ein- und Ausfuhrzöllen wurde

dann das persische Wirtschaftsgebiet zu bedeutamer Leistungsfähigkeit gebracht und auch die Verstaatlichung des Postwesens hatte großen Schritt mit der ökonomischen Entwicklung des Landes hielt leider die Finanzwirtschaft. Ein Versuch, Perisien finanziell durch die Einführung des Tabakmonopols auf eigene Füße zu stellen, scheiterte. Die finanzielle Kalamität machte die Begehung von ausländischen Anleihen erforderlich, wobei England alle Konturrenten aus dem Felde schlug, indem es durch einen im Jahre 1900 abgeschlossenen russisch-persischen Finanzvertrag Perisien finanziell in seine Abhängigkeit brachte. Demgegenüber gelang es England zunächst im Jahre 1903 einen englisch-persischen Anleihevertrag und dann einen russisch-englischen Vertrag über die Integrität Perisiens zustande zu bringen, bis schließlich der für Russland ungünstig verlaufene Krieg in der Mandibfrage es den Engländern ermöglichte, die persische Frage zwischen England und Großbritannien im Laufe des Jahres 1907 auf einer neuen Basis zu arrangieren. Von der größten Bedeutung war es für England dabei, daß im Laufe der Verfassungskrisis des Jahres 1906 die persische Fortschrittspartei und mit ihr die persische Bevölkerung zur Förderung ihrer Bestrebungen nicht Schuß der Ausland suchten, sondern an die Hilfe der britischen Gesandtschaft appellierten. So schickten, wie die „Times“ berichtete, damals, als die Schergen der Reaktion die Heberregulierung der Parlamentspartei ankündigten, 10.000 Perser in Teheran im Jahre 1906 in die Gärten der britischen Gesandtschaft. Großbritannien hatte somit willkommenen Anlaß, in die persische Frage mehr und mehr einzudringen und den Einfluß Russlands, gestützt auf die Parlamentspartei und die parlamentarischen Minister, langsam und schrittweise zurückzuführen.

Hinter der Reaktion standen zunächst der Hof, die königlichen Beamten und die Bureaucratie. Wie sie über die Reformen denken, die von den „Anjumanen“, den weltlichen Vereinen ausgeht und von zahlreichen geheimen Gesellschaften unterstützt wird, darüber gab das Benehmen von Mowammed Ali die beste Auskunft. Die große Hauptmacht der Reaktion ist im Verein mit der Bureaucratie die schiitische Geistlichkeit, der offizielle Alerus des Landes. Früher als Beschüzer des Volkes vor der absoluten Despotenwillkür in hohen Ansehen, haben die schiitischen Priester in den letzten Jahrzehnten stark an Einfluß verloren; sie suchten durch Begünstigung der Parlamentsbewegung neuen Einfluß zu erlangen; aber der Verlust dieser Mollas, das Recht der Teilnahme an den persischen Parlamentswahlen auf die muslimänisch-schiitische Bevölkerung zu beschränken, ist im vergangenen Jahre gänzlich gescheitert. Sie unterstützen gleichwohl auch noch ferner die Bestrebungen der „Anjumanen“, bis schließlich die vom Schah im Herbst dieses Jahres unterzeichnete Verfassungsbestimmung über die Gleichberechtigung der Konfessionen ihnen eine veränderte Haltung unabwendbar machte, und die Verbindung der Gewissensfreiheit die gesamte islamitische Gelehrtenwelt und Breiteraktion Perisiens auf die Schanze für die bedrohte islamitische Religion rief. Ein dritter Feind aller Reformbestrebungen bleibt der nördliche Nachbar, Rußland, das dem Schah einen absolutistischen Rückhalt zu bieten sucht.

Ueber die Aufgaben des persischen Parlamentarismus, der sich durch Begründung einer Nationalbank und die Einführung einer Budgetregierung bewahrt hat, heißt es in den „Dokumenten des Fortschritts“: „Zunächst gilt es, eine Gesetzgebung zu schaffen, die endgültig mit der alten Schieds-

gerichtsbarkeit aufräumt, sodann die Finanzfrage zu regeln.“ Hierbei werden Rußland und England, die sich mit Interventionen mischeln, ihre Bestrebungen zu beendigen haben. Das Deutsche Reich kann, so lange seine Wirtschaftsentwicklung nicht gefährdet wird, natürlich neutral bleiben.“

## Deutsches Reich.

Sof- und Personalnachrichten.

Das Gesetz des Kaisers für die Königin von Holland, die Kronprinzessin der Statte des Belzins Friedrich Heinrich von Oranien, die auf der Berliner Schloßterrasse steht, wird dieser Tage ihren Aufnahmungsfeierlichkeiten. Das Werk ist von Professor Witt modelliert; der Guss wurde bei Glaser ausgeführt.

Wie die „Kön. Sta.“ aus Berlin meldet, hat der deutsche Kronprinz dem Prinzen Max von Baden die Kaiserliche Hofkapelle für seinen Sohn, dessen Bestimmung am Sonntag nach München, übertragen.

Gestern vormittag besichtigte Prinz Ludwig von Bayern die Baustellung des Festungsbauwerks und die Wohnung der Herrin mit industriellen Einrichtungen. Besonders genau ließ er sich den großen Eisenbau am Zumbelhofe ansehen, der bis auf einige innere Einrichtungen bereits fertig ist. Erst gegen 1/2 Uhr trat der Prinz die Rückfahrt nach Berlin an.

Professor Dr. Herzogell in Straßburg hat sich auf Auforderung nach Berlin begeben, um dem Kaiser über die Probleme der Luftschiffahrt Vortrag zu halten.

## Zur Verbesserung der Pensionsstellen.

Mit Rücksicht auf unsere Verhältnisse in der Nr. 588 vom 16. d. M. wird von der freien Belegschaft zu Halle für die Pensionserhebung der Wohnbauern Hofenbes geäußert: Große Meinungsverschiedenheiten über die praktische Durchführung der geordneten staatlichen Pensionsverbesserung bestehen unter den Beteiligten nicht mehr, sondern der zur Durchführung der Angelegenheit bestehende sogenannte Hauptausschuß die von dessen Kommissionen entworfenen Vorschläge angenommen hat. Die Annahme derselben ist mit 17 gegen 6 Stimmen erfolgt. Die Vertreter der großen Verbände haben fast alle für ein Sondergesetz gestimmt, d. h. über zwei Drittel aller angeschlossenen Verbände haben für ein Sondergesetz gestimmt! Und dies ist auch zu billigen. Der Ausbau des Invalidentenversicherungsgesetzes würde den Wünschen der Pensionsstellen nicht genügen können. Denn sie verlangen nicht die Verursachung, sondern die Ständebildlichkeit, Altersrente von 65 Jahren, die Waisenrenten ohne Prüfung der Frage, ob die Witwe erwirtschaftet oder erwirtschaftungsfähig ist, und vor allem eine angemessene Rente. Die Pensionsstellen wollen nicht erst in den Kampf der Invalidenten kommen, wenn sie weniger als ein Drittel des erzielbaren oder durchschnittlichen Tagelohns verdienen können, sie wollen aber auch Beiträge zahlen, auf Grund derer die gestellten Ansprüche befriedigt werden können; sie wollen ferner bei der Verwaltung und Rechtspflege mitwirken. Die gestellten Forderungen lassen sich nicht im Rahmen des Invalidentengesetzes befriedigen, sondern nur im Wege eines Sondergesetzes. Auf diesem Standpunkte steht übrigens auch die Regierung, welche den Vertretern des Hauptausschusses folgende Antwort auf Grund der eingehenden Beschlüsse gegeben hat. Einem Reichstagsabgeordneten ist sogar von Regierungsdirektoren erklärt, daß die Angelegenheit nur im Wege des Sondergesetzes geregelt werden könne; ein Ausbau des Invalidentengesetzes wäre unmöglich, auf jeden Fall würde die Regierung der Angelegenheit auf Zögern hinaus verfahren.

## Heimlektion.

(Wiedruck verboten.)

### Allerhand Weihnachtssäume.

Von M. Kofjak.

Seit langen Jahren haben die Sachverständigen über das Alter des Weihnachtssäumes geschrieben, aber das letzte Wort in dieser Angelegenheit ist immer noch nicht gesprochen worden. Das Publikum glaubt im Allgemeinen, daß der immergrüne Baum im Wintergärtchen, der die Gärten und Kleinen ist und selbst in den Bergen der Grotte noch ein mildes Feuer entzündet, auf ein weit höheres Alter zurückzuführen ist, als es tatsächlich der Fall ist, denn wenn wir in verhaubten Grotten und Berggängen über den Gegenstand nachdenken, so finden wir ihn zum ersten Male in einem Memoirenwerk aus dem Anfange des 18. Jahrhunderts erwähnt. Es ist hier davon die Rede, daß ein Nürnbergergesandter am ersten Weihnachtstage morgens in dem größten Saale seines Hauses drei Fichten aufzustellen pflegte, um darunter die Christgebente für die Seinen niederzulegen. Unter einem Baume fanden die Gaden für die Kinder, unter dem zweiten die für das Gefinde und unter dem dritten jene, welche das Gefährte sich gegenseitig bekehrte, ihren Platz. In einem Briefe aus der gleichen Zeit wiederum wird erzählt, daß die Frau eines deutschen Fürsten — der Name derselben ist mir leider nicht gegenwärtig — ihren Gemahl zu Weihnachten mit einem Paar geblühter „Handtägen“ beehrte, die sie an die Zweige einer Tanne hing, „also wie sie sich gar artig ausnahmen“. Allerdings hat unter vieler Christbaumvorfänger Gebart, deren erste Spuren sehr viel weiter zurückzuführen sind, und zwar finden wir dies, was uns einigermaßen befremdend erscheint, in Italien, wo sich gegenwärtig der Weihnachtssäum in weit geräumigerem Grade eingebürgert hat als in den meisten

anderen zivilisierten Ländern. Seine Vorfänger aber sind die Pyramiden, die in irgend einer Form hier und dort üblich waren. In Italien fertigte man ein Treppenvier- oder Sechseck, bedeckte es mit Ähren oder Lämpchen und stellte eine Krippe darauf auf. Manchmal wurden die Figuren der Jungfrau mit dem Jesuskinde, dem Joseph, den Weisen aus dem Morgenlande und den anbetenden Hirten, auch durch andere ersetzt, die keine religiöse Bedeutung besaßen. Viele solcher Puppen aus Ton mit farbiger Bemalung, sind uns erhalten geblieben und werden in Museen und anderen Sammlungen aufbewahrt; es gibt geradezu künstlerisch ausgeführte unter ihnen. Die meisten und schönsten stammen aus Sizilien. Wie es den Anschein hat, schmückte man diese Pyramiden schon im sechsten Jahrhundert, wenn nicht früher, mit Cypressen- und Lorbeerzweigen sowie mit künstlichen Blumen, die aus Gold- und Silberfäden und aus hochartigen Stoffen herstellte. Im Wandel der Zeiten verlor man den Geschmack an den Puppen, ließ sie ganz fort und beehrte die Pyramiden nur mit Zweigen und Ähren. Ob sie aus dem Lande, wo „im dunkeln Land die Goldorange glüht“, ihren Weg nach Deutschland gefunden haben, ist ungewiß, jedenfalls steht fest, daß die Pyramide schon zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts vereinzelt bei uns auftauchte. Später, während des Dreißigjährigen Krieges, war sie so allgemein geworden, daß sich sogar die Landstroläher im rauhen Kriegslager und in den Schänken an ihrem Anblick erkannten. Es haben sich dann wohl allerhand Verstellungen daran geknüpft, die sich mit der Heiligkeit des Christfestes schlecht vertrugen. Von da ab verfiel die Pyramide nicht mehr. Im Königreich Preußen, in der Götter wie sie ein lieber Gast, Friedrich Wilhelm I. d. hielt große Stücke auf sie und seine Lieblingspflanze, die Margrätin von Bayreuth, führte sie an ihrem Hofe ein. Dagegen kam auch wieder die Liebhaberei der vornehmen Dame für Puppen auf, die schon einmal zwei Jahrhunderte früher zum guten Ton gehört hatte. Fürstinnen und adlige Damen nähen

mit eigenen Händen kostbare Toiletten für ihre Puppen, befeigen sie mit Goldschmiede aus Gold und edlen Steinen und bevölkern mit ihnen ihre Puppenstuben. Er wurden zuweilen ganz unerhörte Summen für diese Passion verschwendet, ja, man behauptet, daß einzelne Frauen ihre Gatten um ihretwillen in Schulden drückten hätten. Diese Puppen nun stellte man am ersten Weihnachtstage in formliche Gärten aus Bäumen und Laub. Die ersten aber wurden höher, und allgemach wurde unter Christbaum aus ihnen. Dieser Prozeß hat sich dabei allmählich vollzogen, daß sich das Datum des Geburtsfestes unseres Weihnachtssäumes unmerklich feststellen läßt. Immerhin dürfte er uns Kindern der Menschheit in seiner einmaligen Gestalt recht hümmlich erscheinen. Noch vor einem halben Jahrtausend etwa wuchs ein Baum mit geringen Ausnahmen die Christbaum als Klein, daß man sie auf den Tisch stellen mußte, und wenn das heute auch unendlich oft noch geschieht, so sieht man in wohlhabenderen Familien, in denen Kinder sind, doch meist Bäume, die von dem Boden bis zur Decke reichen. Oben primitiv erdicht der Schmutz des Weihnachtssäumes. Bergelotte Äste und Äpfel hängen wohl daran, aber im übrigen nur ein paar armelige Kettlein und Fächerlein aus buntem Papier. Man weiß ja, wie sehr zur Mitte des vorigen Jahrhunderts das Kunstgewerbe dandierlag. Die Industrie fabrizierte keinen Christbaumschmuck und die Frauen besaßen noch nicht ihre heutige Geschäftigkeit in der Herstellung von allerhand überflüssigen Necessitäten. Letztere Leute behaupten, daß die damaligen Weihnachtssäume einander wertmäßig glichen, nur die Anzahl der darauf befestigten Lichter unterschied sie.

Neute dagegen ist der Christbaum zu einem wahren Proteus geworden. Da haben wir außer dem alten lieben deutschen Baum in verfeinerter und vergrößelter Auflage den künstlichen, den präparierten, den geschnittenen, den wiedervermeint, den einfarbigen und den sogenannten







**Zuaven-Jäckchen,  
Schulterkragen,  
Kragentücher,  
Seelenwärmer.**  
Unübertroffene Auswahl.  
Besondere Neuheiten.

**H. Schnee Nachf.**  
A. Ebermann,  
Gasse E., Gr. Ulrichstr. 54.

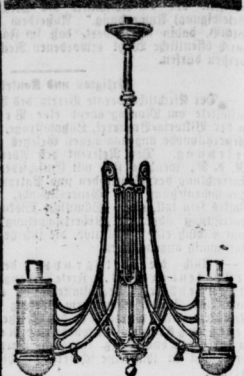
**Alt-Halle**  
12 Blüthenbögen in erob. Pol. in eleg. Farbe 1.50 Mf. Herzberg, Gr. Mittelalter 2.50 Mf. (statt 3 Mf.) Herzberg, Halle a. S., während des 18. u. 19. Jahrh. 1717-1832 3 Mf. (statt 7.50 Mf.) auf Bestellung von J. Eckard Mueller, Buchbinder, Halle a. S., Barfüßerstr. 11.

**Damentuch,**  
In Qualität in neuen Farben an elegant. Fremdenentwürfen. Billigste und moderne Manufaktur für Herren und Damen welche billigst, jede Woche Straben frist.  
**Max Niemer, Sommerfeld N.L.**

**J. A. Heckert,**  
Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 16.  
empfiehlt in grösster Auswahl:  
**Neuheiten in Kristall und Porzellan,**  
Kunstgewerbliche Artikel  
in allen Preislagen.  
Gegr. 1823.

**Flügel = Pianinos  
Harmoniums**  
von Blüthner, Ibach, Steinway & Sons, Förster, Fenrich, Irmeler, Römhildt, Krauss, Schledmayer etc.  
empfehle in grösster Auswahl am Platze, ca. 60-70 Instrumente.  
Vermietung, Reparaturen und Stimmungen.

**Harmoniums von Estey u. Hofberg.**  
Alleinverkauf des **Pianola, Kunst-Klavierspielapparat.**  
**Pianola-Pianos.**  
**Balthasar Döll,**  
Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 33-34.  
Fernspr. 2784.



**Gaskronen,  
Gaszungenlampen,  
Gasampeln,  
Gaslyren,  
Gassparkocher,  
Gasplatten.**



**Klavierlampen,  
Petroleumtischlampen,  
Petroleumhängelampen,  
Petroleumleuchter.**



**Zimmerklosetts,  
Bidets,  
Badeeinrichtungen,  
Kinderbadewannen,  
Sitz- u. Fussbadewannen etc.**  
empfiehlt

**Eduard Eder**  
Spiegelfir. 12.  
Mitglied des Rabatt-Sp.V.

Zum bevorstehenden Quartalswechsel empfehlen wir:

- 4% Preussische Boden-Kredit-Pfandbriefe Serie 24 unkündbar bis 1916 Cours ca. 98 1/2%
- 4% Deutsche Hypothekbank (Meiningen) Pfandbriefe Serie 12 unkündbar bis 1917 (im Herzogtum Meiningen mündelsicher) Cours ca. 98 1/2%
- 4% Berliner Hypothekbank-Pfandbriefe Ser. III u. III/IV unkündbar bis 1914 bzw. 1915 Cours ca. 97 1/2%
- 4% Hessische Landes-Hypothekbank-Pfandbriefe Ser. 14 und 15 unkündbar bis 1914 (mündelsicher in allen deutschen Bundesstaaten) Cours ca. 100%

sämtlich franko Provision und Spesen;  
ferner - soweit der Vorrat reicht - verschiedene 4% und 5% Stadt- u. Provinzial-Anleihen, 4%, 4 1/2% und 5% gute Industrie-Obligationen zum Tageskurs, ebenfalls franko Provision und Spesen.

**Bank für Handel und Industrie,**  
Filiale Halle a. S.,  
Alte Promenade 3.

**Billiger Verkauf**  
von **Stoff-Resten**  
zu Herren- u. Knaben-Anzügen, Bekleidern etc. und **Westenflecken**  
zu hell- u. dunkelfarbigen Fantasie-Westen.  
Aeusserst vorteilhafte Gelegenheit  
für Weihnachts-Geschenke.

**S. WEISS,**  
am Markt.

**Kaps Nipp Flügel**  
nur 1.60 m lang  
**Unerreicht - preiswert.**  
**Albert Hoffmann,** Am Riebeckplatz.

Rabatt-Sp.-V.  
**Colliers, Muffe, Decken, Felle,  
Damen- u. Herren-Pelze**  
(Reparaturen u. Reparaturen prompt)  
empfiehlt  
**Chr. Voigt,**  
Leipzigerstr. 16.

Nützliche **Weihnachts-Geschenke.**  
**Tonnen-Garnituren**  
Belizende neue Muster.  
**C. F. Ritter,**  
Halle a. S., Leipzigerstr. 90.

**Baum-Konfekt,**  
grosse wohlschmeckende Auswahl, 1 Pfd. von 40 Pfg. an bis zum feinsten.  
**Feinster Mandel-Marzipan** (rein Mandel) nur erste Qualität, grössere Auswahl, täglich frisch a Pfd. von 1 M. an.  
**Lebkuchen** sehr preiswert, runde **Nürnberg-Schachtel**, u. H. **Makronen, Vanille, Elisen, Baseler, Schokoladen, Citronat u. gef. Praline-Lebkuchen, Paket 50 Pfg., 7 Pakete 3 M., Honigkuchen**, erste Sorte.  
**Kakao-Pulver** rein, wohlschmeckend, von gesunden Bohnen 1 Pfd. v. 1.50 Mk. an, 10 Pfd. franko I. Zone.  
**Pralinees über 100 Sorten**, zu soliden Preisen.  
**Otto Voss,** Marzipan- u. Praline-Fabrik, Königstr. 6 u. Rannischestr. 22. Verpackungfr. Versand nach ausw.

**HEINRICH LANZ, MANNHEIM.**  
**LOKOMOBILEN**, fahrbar und stationär, für **Satt- u. Heißdampf**  
Bewährte Konstruktion!  
D. R. P. Mailand 1906: Grand Prix.  
Filiale: BERLIN W. 8., Friedrichstr. 186.  
Mehr 18000 Stück verkauft.

**Böllberger Mehl-niederlage**  
**Julius Kegel, Steinweg 53,**  
empfiehlt **Stollenmehle Backwaren**  
in bester Qualität.  
Fernspr. 2079.  
Morgen Freitag von nachmittags 5 Uhr ab **warme Blut- und Leberwürstchen.**  
**Wilhelm Nietsch jun.,** Hoflieferant, Gr. Ulrichstr. 17.

Garantiert neue ungeriffene, gereinigte **Gänsefedern**  
mit Dammn verende ich in Postpaketen oder als Rahngut jedes Quantum pro Pfund Markt 1.40  
Gänsefedern halbweiß . . . 2.25  
Gänsefedern weiss . . . 2.75  
Gänsefedern weiss la . . . 3.00  
Gänsefedern hell weiss . . . 3.75  
Gänsefedern weiss . . . 4.50  
geg. Nachnahme oder vorherige Zahlung.  
Verpackung frei. Nichtverleibtes nehme zurück. Nicht an Blumeng. Stud. in gereinigten neuen Gänsefedern mit Dammn unterhalte ich großes Lager zu 2.60 und 3.00 Markt das Pfund.  
**Rudolf Müller**  
Gänsefedernversand  
Stolz i. Pommern.

**Grösstes Lager in Violinen,  
echt Menzhaner-Gitarren,  
Zithern, sowie Notenblätter,  
Schlag- und Streichzithern,  
Sprech- u. Harmonikas, Trommeln**  
Zieh- u. Mundharmonikas, Trommeln  
empfiehlt in großer Auswahl  
**H. Müller,** Große Mühlentorstr. 3. Fabrikation und Spezial-Blasinstrumenten-Gesellschaft.  
Reparaturen billigst und schnell.

**Vogel-Käfige,  
Papagei-Käfige**  
- in moderner Form -  
mit Käfigständern  
in reicher Auswahl,  
Gr. Ulrichstr. 57.  
**Wib. Heckert,** strasse 57.  
Brotter Artikel für Dampfke  
hält billigst empfohlen. Pharmazie  
Oscar Kallin, Leipzigerstr. 91.